

Grundzüge der Wissenschaft der Lebensverlängerung (Beschluss)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **117 (1838)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-372393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grundzüge der Wissenschaft der Lebensverlängerung.

(Beschluß.)

Genuß der freien Luft, mäßige Wärme sind der Gesundheit sehr zuträglich. Keine Luft ist eben so gewiß das größte Erhaltungsmittel und Stärkungsmittel unsers Lebens, als eingeschlossene, verdorbene Luft das feinste und tödlichste Gift ist. Darum vergehe kein Tag, ohne reine frische Luft zu genießen. Dies sichert gegen eine in Städten leider sehr ergiebige Quelle von Krankheiten, nemlich gegen die zu große Empfindlichkeit gegen alle Eindrücke und Veränderungen der Witterung. Man öffne fleißig die Fenster.

Das Land- und Gartenleben ist die wahre Quelle der ewigen Jugend, der Gesundheit, des Glücks und des langen Lebens. Auch des Reisens Nutzen ist sehr groß. Am gesunden sind die Reisen zu Fuße, doch auch diejenigen zu Pferde.

Reinlichkeit der Haut ist ein Hauptmittel zur Verlängerung des Lebens. Die Haut ist das größte Reinigungsmittel unsers Körpers; deshalb muß sie immer in gleichförmiger Ausdünstung erhalten werden, wenn nicht üble Folgen, besonders hartnäckige Hautkrankheiten entstehen sollen. Man wechsle öfters die Wäsche, wasche den Körper täglich mit frischem Wasser und bade viel. Man meide Pelzwerk, die Kleidung sei leicht und weit.

Mäßigkeit im Essen und Trinken so wie die Erhaltung der Zähne dienen gar sehr zur Beförderung der Gesundheit. Es kommt nicht sowohl darauf an, was wir essen, sondern wieviel wir essen. Nur was wir verdauen giebt uns Nahrung, nicht was wir essen.

Ruhe der Seele, Zufriedenheit sind eine Grundlage alles Glücks, aller Gesundheit und des langen Lebens. Vor allen Dingen bekämpfe man seine Leidenschaften; diese verkürzen das Leben am meisten.

Wenn sich Krankheiten zeigen, behandle man sie nach der Leitung des Arztes und ziehe keine Pfuscher zu Rathe. Zur Entstehung jeder Krankheit gehören Ursachen, die sie erregen, und dann die Disposition (Fähigkeit) des Körpers, durch diese Ursachen angegriffen zu werden. Man meide folgende vorzügliche Krankheitsursachen soviel

als möglich: Unmäßigkeit im Essen und Trinken, große Erhitzung und Erkältung, Leidenschaften, heftige Anstrengung des Geistes, zu viel oder zu wenig Schlaf, Unkeuschheit, Gifte u. s. w. Das bisher gesagte lehrt diese Ursachen meiden und den Körper abhärten, daß er nicht sogleich angegriffen wird. Es gibt auch erbliche Anlagen zu gewissen Krankheiten, denen man durch schieflche Lebensart entgehen kann. Die erste Erziehung erzeugt oft schon Krankheiten; auch mancher Körperbau führt gewisse Krankheitsanlagen mit sich. Selbst die Wohnung, die Gegend, die Luft, worinn wir leben, erzeugen Krankheiten. Viele Krankheiten haben eigene Anlagen, z. B. die Lungensucht, Schlagfluß. Durch schieflches Verhalten im Essen, Trinken u. s. w. kann man es so weit bringen daß die Anlagen unschädlich bleiben. Ohne wirklich krank zu sein, nehme man keine Arzneien. Hunger ist oft die beste Arznei.

Reinlichkeit ist bei allen Krankheiten eine unentbehrliche Bedingung. Unreinlichkeit verschlimmert jede Krankheit in hohem Grade. Man wechsle mit Vorsicht die Wäsche, man verbessere die Luft, man meide die Zugluft, man schaffe alle Aussterrungen sogleich aus dem Zimmer, man entferne die vielen Menschen, die Blumen, die Thiere und Ueberreste von alten Kleidungsstücken; kurz, Alles, was ausdünstet.

Uebrigens härte man den Körper ab, übe sich im Laufen, Schwimmen u. s. w., aber alles mit Vernunft. Man stärke auch Körper und Geist, um alles zu ertragen, um nicht zu erschrecken u. s. w. — Beobachtet man nun dieses Alles, und das kann man, sobald man will, so gelangt man zu einem gesunden, ehrenvollen Alter, welches noch verlängert werden kann.

Im Alter fehlt die natürliche Wärme; man bemühe sich daher, dieselbe zu erhalten und zu vermehren. Die Nahrung sei leicht verdaulich, mehr flüssig als fest, nahrhaft, etwas reizend. Man gewöhne sich in allen Verrichtungen an eine bestimmte Zeit und Ordnung.